

erleben und lernen

Internationale Zeitschrift für handlungsorientiertes Lernen

3&4/2026

Naturzugänge

Wahrnehmen, staunen, verstehen

Tree of Science der modernen Erlebnispädagogik

Fachsystematik und Reflexionsmodell



- Eintauchen in werdende Wildnis
- Im Trend: Vogelbeobachtung
- Schwammerl und Pilze
- Weltraum und Erhabenheit oder Astronomie & Erlebnispädagogik
- Entwicklungsprozesse zur modernen Erlebnispädagogik
- Der Baum als erkenntnisleitende Metapher
- Der Tree of Science der modernen Erlebnispädagogik

Herausgeberkreis und Redaktion:

Dr. Barbara Bous, Universität Augsburg,
E-Mail: barbara.bous@phil.uni-augsburg.de
Prof. Dr. Janne Fengler, Universität Luxem-
burg, E-Mail: janne.fengler@uni.lu
Prof. Dr. Michael Jagenlauf, M.A.
E-Mail: Jagenlauf@t-online.de
Prof. Dr. Werner Michl M.A., (V.i.S.d.P.)
E-Mail: wm@werner-michl.de
Dipl. Sozpäd. Holger Seidel, Impulse Soziale
Dienste, E-Mail: h.seidel@impulse-sozial.de
Dipl. Sozpäd. Rafaela Zwerger, Zwerger &
Raab GmbH, E-Mail: rafaela@zwerger-raab.de

Redaktionsleitung:

Sibylle Schöner

Alle Textbeiträge bitte an die E-Mail-Adresse
redaktion@ziel.org!

e&I – erleben und lernen;

internationale Zeitschrift für handlungsorientiertes Lernen

**vereinigt mit der ZfE – Zeitschrift für
Erlebnispädagogik**, 1981 von Prof. Dr.
phil. habil. PhDr. Jörg W. Ziegenspeck (Uni
Lüneburg) begründet und von ihm und Prof.
Dr. Torsten Fischer (Fachhochschule des Mit-
telstands (FHM), Berlin) 30 Jahre lang betreut.

Herausgeberbeirat:

Martin Adler, Enschede; Peter Alberter, Re-
gensburg; Rainald Baig-Schneider, Wien; Kurt
Daschner, München; Prof. Dr. Thomas Eberle,
Nürnberg; Jürgen Einwanger, Innsbruck; Dr.
Rüdiger Gilsdorf, Bad Kreuznach; Dr. Bettina
Grote, Berlin; Hendrik Hadlich, Chemnitz;
Bernd Heckmair, München; Dr. Jule Hildmann,
Bad Brückenau; Manfred Huber, Gauting;
Tobias Kamer, Bern; Prof. Dr. Jutta Kessler,
Mainz; Willi Kisters, Nijmegen; Prof. Dr.
Ulrich Lakemann, Jena; Dr. Gunnar Liedtke,
Hamburg; Christine Mangold, Baad; Dr. Kilian
Mehl, Bodnegg; Prof. Dr. Harald Michels,

Düsseldorf; Dr. Albin Muff, Bamberg; Prof.
Dr. F. Hartmut Paffrath, Augsburg; Dr. Paul
Rameder, Wien; Andrea Scholz, Chemnitz; Dr.
Martin Scholz, Augsburg; Christiane Thiesen,
Lindau; Prof. Dr. Wolfgang Wahl, Nürnberg;
Astrid Weber, Gauting; Stefan Westhauser,
Kassel; Prof. Dr. Gernot Zimmermann, Kassel

Erscheinungsweise und Bezugspreise:

6 Hefte: 15.2., 15.4., 15.7. (Doppelheft),
15.10., 15.12. Jahresabonnement: € 69,-.
Einzelhefte € 11,-/€ 22,-. Alle Preise zzgl.
Versandkosten.

Das Jahresabonnement verlängert sich jeweils
um ein Jahr, wenn es nicht 6 Wochen vor
Jahresende schriftlich gekündigt wird. Wir
bitten bei Auslandsüberweisungen für Abo-
Zahlungen darauf zu achten, dass der genaue
Rechnungsbetrag unserem Konto gutgeschrie-
ben wird. Abgezogene Bankgebühren müssen
wir der Rechnung wieder aufschlagen.

Verlag und Anzeigen:

ZIEL GmbH, Zeuggasse 7–9, 86150 Augs-
burg, Tel.: 0821/420 99 77. E-Mail: anzeigen@
ziel.org. Es gilt Anzeigen-Preisliste Nr. 14,
gültig ab 01.01.2024

ZIEL – Zentrum für interdisziplinäres erfah-
rungsorientiertes Lernen GmbH; Sitz der
Gesellschaft ist Augsburg, HRB 16859; Ge-
schäftsführende Gesellschafter: Alex Ferstl,
Michael Rehm; USt-IdNr. DE 199299854

Layout, Satz und Grafik:

FRIENDS Menschen Marken Medien
www.friends.ag

**Druckerei und Lieferanschrift für Bei-
lagen:** ACmedienhaus GmbH, Ostring 13,
D-65205 Wiesbaden-Nordenstadt

Gendering:

Geschlechtersensible Sprache ist uns ein
Anliegen. Wir verwenden daher das sub-

stantivierte Partizip, die Nennung beider
Geschlechter oder das Gender-*

Abonent*innenbetreuung:

ZIEL GmbH, e&I – erleben und lernen,
Zeuggasse 7–9, 86150 Augsburg, Tel.:
0821/420 99 77, E-Mail: e-und-l@ziel.org

Copyright © 2026, ZIEL GmbH, Augsburg:

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen
einzelnen Beiträge und Abbildungen sind ur-
heberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der
gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwer-
tung ohne Einwilligung des Verlags strafbar.
Erfüllungsort und Gerichtsstand: Augsburg.

Beiträge, die mit Namen oder Initialen des
Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht
in jedem Falle die Meinung der Redaktion
oder des Herausgebers dar. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte kann keine Haftung
übernommen werden.

Zitiervorschlag:

Michl, W., Zwerger, R.
(Hrsg.) (2026). Naturzugänge. Wahrnehmen,
staunen, verstehen. (e&I – erleben und lernen
3&4, Themenheft 3). Augsburg: ZIEL-Verlag.
Baig-Schneider, R. (Hrsg.) (2026). Tree of
Science der modernen Erlebnispädagogik.
Fachsystematik und Reflexionsmodell (e&I –
erleben und lernen 3&4, Themenheft 4).
Augsburg: ZIEL-Verlag.

Fotos: Von den Autoren und Autorinnen
(außer anders gekennzeichnet).

Titelbild: AdobeStock/Maria Sbytova

ISSN 0942-4857

Vertriebskennzeichen B 130 20

Beilagenhinweis: Der Abonnementauflage
liegen Prospekte der HHB Versicherungsmak-
ler bei. Wir bitten unsere Leserinnen und
Leser um freundliche Beachtung.

Weitere zum Heftthema passende e&I-Titel:

Bestellung unter www.e-und-l.de



3&4/2019

Auf der Suche nach anderen Inhalten?

e&I hat in über 25 Jahren so ziemlich jedes
für die Erlebnispädagogik relevante Thema
behandelt. Lass Dich überraschen, welche
Artikel-Schätze wir haben!

Neugierig? Suche hier nach Themen:

www.e-und-l.de/suche



1/2022



3&4/2018



5/2014

Naturzugänge Wahrnehmen, staunen, verstehen Tree of Science der modernen Erlebnispädagogik Fachsystematik und Reflexionsmodell



Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Doppelheft führt in zwei thematische Räume, die bewusst nebeneinanderstehen. Im ersten Schwerpunkt geht es um Naturzugänge: um Wildnis, Vögel, Pilze, Sternenhimmel, Höhlen, Feuer und Pflanzen – und um die Frage, wie aus Wahrnehmung, Neugier und Staunen pädagogisch wirksame Erfahrungen werden können. Die Beiträge zeigen Natur nicht als Kulisse für Programme, sondern als Gegenüber: eigensinnig, lebendig, manchmal still, manchmal überwältigend. Wer draußen unterwegs ist, begegnet nicht nur Landschaften und Lebewesen, sondern auch den eigenen Gewohnheiten, Grenzen und Deutungen. Gerade in einer Zeit, in der viele Lebenswelten durch Tempo, Funktionalität und digitale Vermittlung geprägt sind, kann das bewusste Erleben von Natur eine besondere pädagogische Kraft entfalten.

Der zweite Schwerpunkt führt in eine andere, aber ebenso zentrale Richtung: zum Tree of Science der modernen Erlebnispädagogik. Hier steht nicht ein bestimmter Erfahrungsraum im Mittelpunkt, sondern die Frage nach fachlicher Orientierung. Was trägt erlebnispädagogische Praxis? Welche Wurzeln, Menschenbilder, Theorien und Handlungsfelder prägen sie? Wie lassen sich unterschiedliche Ansätze, Methoden und Zielsetzungen so ordnen, dass daraus keine starre Systematik entsteht, sondern ein lebendiges Modell zur Reflexion? Der Tree of Science versteht sich als Einladung, die eigene Praxis zu betrachten, zu begründen und weiterzuentwickeln.

Auf den ersten Blick stehen diese beiden Schwerpunkte nebeneinander: hier die konkreten Naturerfahrungen, dort ein fachliches Reflexionsmodell. Bei näherem Hinsehen verbindet sie jedoch ein gemeinsames Anliegen. Beide fragen danach, wie aus Erlebnissen Lernen werden kann und beide interessieren sich für die Übergänge zwischen Wahrnehmung, Erfahrung, Erkenntnis und Handeln.

Unser Dank geht an alle Autorinnen und Autoren, die ihre fachliche Expertise eingebracht haben und besonders an Rainald-Baig Schneider, der den Schwerpunkt zum Tree of Science als Gastherausgeber gestaltet hat.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre, gute Gedanken – und viele eigene Zugänge zum Erleben und Lernen.

Werner Zell Janine Feyfar
Hans Zell Sibylle Seif
Barbara Bory P. Zwarg

akzent

- | | |
|----------|---|
| Seite 4 | Benedikt Huck und Sebastian Schwab
Eintauchen in werdende Wildnis |
| Seite 8 | Thomas Griesohn-Pflieger
Im Trend: Vogelbeobachtung |
| Seite 10 | Werner Michl
Schwammerl und Pilze |
| Seite 13 | Rafaela & Reinhard Zwerger
Weltraum und Erhabenheit oder
Astronomie & Erlebnispädagogik |
| Seite 19 | Andreas Bedacht und Stefan Zaenker
Entdeckungen am Rande des Lichts |
| Seite 23 | Hans-Peter Hufenus
Feuer fangen |
| Seite 27 | Katharina Fichtner
Liebesgrüße vom Grünen Volk |

MIT
Draußen – App-Tipps
Seite 17

- | | |
|----------|--|
| Seite 32 | Rainald Baig-Schneider
Entwicklungsprozesse zur modernen
Erlebnispädagogik |
| Seite 35 | Elmo Mesic
Der Baum als erkenntnisleitende Metapher |
| Seite 36 | Rainald Baig-Schneider
Der Tree of Science der modernen
Erlebnispädagogik |
| Seite 41 | Yannick Liedholz und Elmo Mesic
Kopf, Herz und Hand |
| Seite 44 | Thorsten Späker
Der Erfahrungsraum Natur |
| Seite 47 | Yannick Liedholz
Nachhaltigkeitsbildende Erlebnispädagogik |
| Seite 50 | Bettina Grote
Systemisches Denken in der Erlebnispädagogik |
| Seite 54 | Rainald Baig-Schneider
40 Jahre moderne Erlebnispädagogik |

praxis

- | | |
|----------|---|
| Seite 55 | Lorenz Hippe
Theater als Ort der Erfahrung |
| Seite 58 | Roman Sendrowski
Zwischen Verantwortung
und Wirksamkeit |

magazin

- | | |
|----------|---|
| Seite 63 | Alex Ferstl
Zum 85. Geburtstag von Jörg W. Ziegenspeck |
|----------|---|

Eintauchen in werdende Wildnis

Wildnisbildung im Nationalpark Schwarzwald

von Benedikt Huck und Sebastian Schwab

Vielleicht sind manche von euch schon einmal bei bitterer Kälte durch die Weiten Skandiaviens oder über die Bergkämme der Westalpen gewandert und konnten bei einem phänomenalen Ausblick Wildtiere in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten. Ein besonderes Gefühl, ein Kribbeln im Bauch – die pure Freude am Hier und Jetzt. Unberührtheit – Ruhe – Wildnis, für eine solche Erfahrung muss man nicht in die Ferne reisen: Werdende Wildnis gibt es auch hier in Deutschland.

Wildnis entsteht zuerst im Kopf. Sie speist sich aus Bildern von Landschaften, kleinen Naturschönheiten, Gerüchen und tiefstehenden Emotionen. Diese Assoziationen prägen unsere Vorstellung – egal ob in Kanada oder im Schwarzwald. Hier setzt die Arbeit des Teams für Natur- und Wildnisbildung im Nationalpark Schwarzwald an: Wir wollen Menschen auf vielfältige Weise für Wildnis begeistern. In diesem Artikel nehmen wir Sie mit in die Schutzflächen des Nationalparks und zeigen ganz praxisnah am Beispiel einer Gruppe, wie Wildnisbildung konkret wird.

Wildnisbildung – was ist das überhaupt?

Wildnisbildung benötigt laut der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Nationalparks großflächige Schutzgebiete, die Raum für natürliche Dynamiken lassen. Das Motto in allen Nationalparks lautet „Natur Natur sein lassen“, dies ist auch der Fokus in der Wildnisbildung des Nationalpark Schwarzwald. Der Mensch ist hier als Gast unterwegs und bewegt sich möglichst spurenarm. Verwilderungsprozesse werden im „Lernraum Wildnis“ unmittelbar erfahrbar und bilden einen wertvollen Kontrast zu unserer durchorganisierten und schnelllebigen Alltagswelt. Bewirtschaftete Natur kann diese spezifische Bildungsfunktion nicht erfüllen (Quelle: Langenhorst und Langenhorst et al.)

Zentrale Ziele der Wildnisbildung:

Wertvermittlung: Den Eigenwert wilder Natur erlebbar machen.

Reflexion: Den eigenen Lebensstil und das Mensch-Natur-Verhältnis hinterfragen.

Naturschutz: Menschen für den Schutz wilder werdender Natur gewinnen.

Das Eintauchen in die Wildnis fördert die Naturvertrautheit und schult Haltungen wie Demut, Achtsamkeit und Respekt.

Die pädagogische Haltung im Nationalpark Schwarzwald

Wir verstehen uns als Begleiter:innen für alle Altersgruppen. Wir schaffen einen sicheren Rahmen für das Erleben der wilder werdenden Natur, öffnen Erfahrungsräume, und zeigen gleichzeitig Grenzen auf, wo es angemessen ist. Wir setzen Impulse zur Reflexion persönlicher Wertegerüste und greifen darauf auf die Vielfalt an Persönlichkeiten, Erfahrungen und Schwerpunkten

innerhalb unseres Teams zurück. Die Basis unserer Arbeit bilden dabei sieben Leitlinien:

Leitlinie	Kernbotschaft
Demut	Wir sind kurzzeitige Gäste und Teil eines großen Systems. Wir respektieren die Lebensbedürfnisse anderer Lebewesen und begegnen ihnen mit Empathie. Wir leben eine Ethik der Zurückhaltung.
Neugierde	Wir begegnen Natur und Menschen mit Neugierde und ehrlichem Interesse.
Empathie	Wir begleiten Menschen feinfühlig und auf Augenhöhe.
Flexibilität	Wir lassen Raum für Unvorhergesehenes und Spontaneität.
Mut	Wir gestalten innovative Formate und neue Herausforderungen.
Offenheit	Wir schätzen Austausch, Kritik und die Zusammenarbeit mit Partner:innen.
Freude	Wir teilen unsere Begeisterung – Naturschutz macht Spaß!

Neben den pädagogischen Grundsätzen der Wildnisbildung und BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) fließen zentrale Leitgedanken der Erlebnispädagogik, der Waldpädagogik sowie eine systemische Perspektive in unsere Begleitung ein. Wildnisbildung verbindet emotionale und kognitive Zugänge: Sie beginnt bei „Hand und Herz“ und schließt dann den „Kopf“ mit ein.

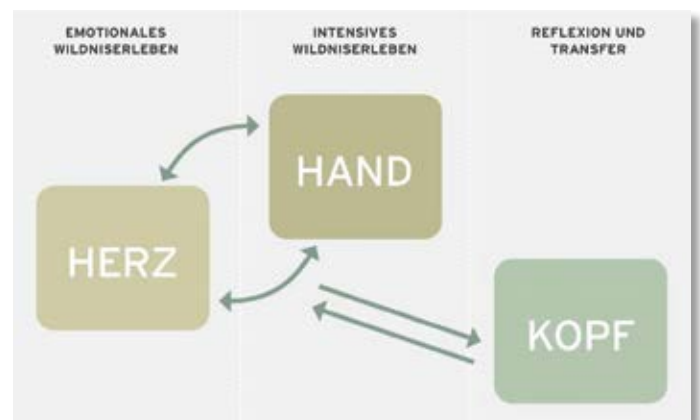


Abb. 1: Herz, Hand und Kopf. (Konzeptpapier AG Wildnisbildung, Jugendburg Hessenstein, 26.11.2018)

Die Säulen der Praxis

Erleben und Unmittelbarkeit

Im Zentrum steht das originäre Erleben – Vom Untersuchen von Totholzstrukturen bis hin zum Erfassen unberührter Waldlandschaften. Hier finden physische und psychische Grenzerfahrungen statt. Dieser Lernprozess erfordert Zeit und Einfühlungsvermögen, um gezielte Räume für spontane Lernanlässe zu öffnen.

Reduktion und Verantwortung

Das konsumreduzierte Unterwegssein schärft den Blick für das Wesentliche. Diese materielle Reduktion dient als methodischer Hebel, um den eigenen Lebensstil zu hinterfragen. Hier nutzen wir Konzepte wie:

- **Ökologischer Fußabdruck** (Individuelles Verhalten)
- **Ökologischer Handabdruck** (Gesellschaftliche Transformation)
- **Leave no Trace** (Achtsamer Umgang mit Biodiversität)

Reflexion und Transfer

Das Erlebte wird durch gezielte Reflexion bewusst gemacht. Ziel ist es, den Transfer in den Alltag anzustoßen, damit die Erfahrungen in der Gruppe und persönlich positiv nachwirken.

Lese-Tipp: Für eine tiefere Definition und Einblicke in Methoden wie das „Coyote Teaching“, empfehlen wir das Buch von Berthold Langenhorst et al. (2014).

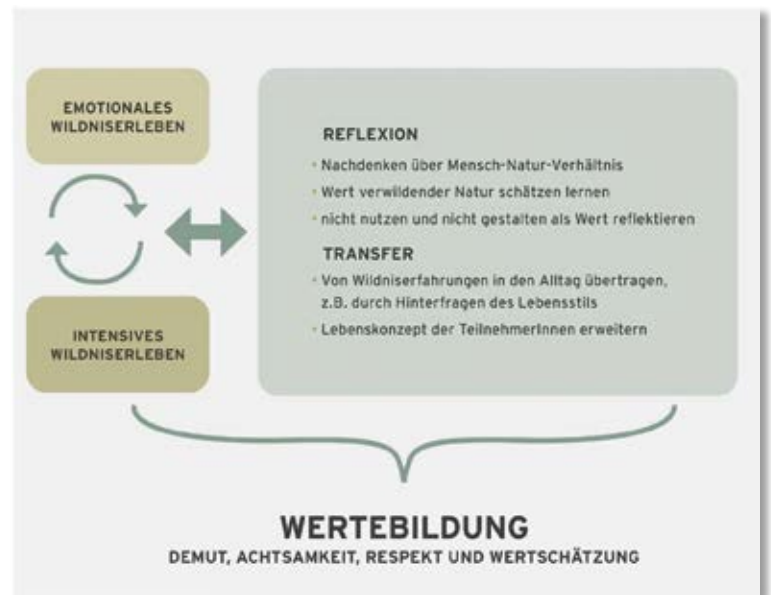


Abb. 2: Lernprozess in der Wildnisbildung. (Konzeptpapier AG Wildnisbildung Jugendburg Hessenstein, 26.11.2018).

Ein Tag in der werdenden Wildnis: Ein Protokoll

9:00 Uhr: Nationalparkzentrum am Ruhestein

Gruppengröße

Um intensive Prozesse zu ermöglichen, wird die Klasse geteilt: Gruppen von maximal 15 Personen haben sich für die nötige Tiefe und Kontinuität bewährt.

Während 30 Schülerinnen und Schüler noch über Minecraft-Strategien und das (un-)zureichende Frühstück debattieren, werden sie von zwei Mitarbeitenden der Natur- und Wildnisbildung empfangen. „Herzlich Willkommen im Nationalpark Schwarzwald, schön dass ihr hier seid. Wir machen noch eine kurze Toilettenpause, dann gehen wir für die nächsten Stunden in den Wald“.

Für die Jugendlichen ist es ein Wiedersehen – nach einer Winterexkursion erleben sie den Nationalpark nun im Frühlingsgewand. Ein imitierter Kolkkrabenruf bündelt die Aufmerksamkeit auf die Pädagog:in. Ein Rehbockgeweih dient als „Waldmikrofon“ und geht in der Vorstellungsrunde

von Hand zu Hand. Die Kinder stellen sich vor und sammeln ihre Erwartungen an den heutigen Tag.

„Ich freue mich auf die abenteuerlichen Wege!“, ruft eine Schülerin. Ein anderer hofft auf Tiersichtungen.

„Tiere auf Knopfdruck gibt es hier nicht“, erklärt die Pädagogin lächelnd, „aber wir tauchen heute tief in ihren Lebensraum ein. Doch bevor es richtig losgeht, müsst ihr das „Tor zur Wildnis“ passieren.“

Das Tor zur Wildnis

Diese klassische Kooperationsübung markiert symbolisch den Übergang vom zivilisatorischen Alltag in den Raum der ungesteuerten Natur. Sie erfordert unmittelbare Absprache und Kommunikation – ein ideales Werkzeug, um die Gruppe auf den neuen Erfahrungsraum einzustimmen. Für die Durchführung wird ein Seil von den Pädagog:innen geschwungen. Die Aufgabe für die Gruppe ist es durch das schwingende Seil zu gelangen, ohne es zu berühren.

Nachdem alle durch das schwingende Seil hindurchgelaufen sind, schlängelt sich die Gruppe über einen schmalen Singletrail bergauf, klettert über umgestürzte Stämme und Sandsteinbrocken direkt in die Kernzone. Auf einer kleinen Lichtung sammelt sich die Gruppe um die beiden Pädagog*innen.

„Wie müssen wir uns im Wald bewegen, um Tiere beobachten zu können?“

Ein Schüler antwortet: „Wir müssen ganz leise sein, damit wir die Vögel nicht erschrecken.“

Um die individuelle Wahrnehmung zu vertiefen, schickt die Pädagogin die Gruppe in den „Alleingang“. Mit zeitlichem Abstand begibt sich jeder einzeln auf den Pfad. Unterwegs liegen Karten mit Impulsen bereit. Am Ende des Trails fließen die Eindrücke zusammen:

- **Tasten:** Wie fühlte sich der Boden unter den Füßen an?
- **Hören:** Welche Stimmen hatte der Wald?
- **Sehen:** Welche Details hast du im Fokus entdeckt?
- **Riechen:** Welche Düfte stiegen dir in die Nase?

Der Alleingang

Er entschleunigt und macht Naturphänomene sichtbar, die im Gruppenrauschen oft untergehen. Er schafft eine persönliche Verbindung zu den wilden Strukturen.

Nach einer Rast im Fichtendickicht wartet eine „Galerie“ aus Landschaftsaufnahmen auf dem Waldboden.

Pädagog:in: „Ich habe Landschaftsbilder aus der ganzen Welt mitgebracht. Schaut sie euch in Ruhe an und überlegt, welches davon euch besonders gefällt. Was gefällt euch daran, und was fühlt ihr dabei?“

Unterschiedliche Stimmen werden laut:

- „Das sieht aus wie in unserem Afrika-Urlaub!“
- „Diese Grüntöne... wie im Dschungel, so unberührt.“
- „Ich fühle Freiheit. Die Berge im Hintergrund – da wäre ich jetzt gern.“

Die Pädagogin bittet die Kinder, sich zu dem Bild zu stellen, das für sie „pure Wildnis“ verkörpert. Fast instinktiv versammeln sich viele um eine Aufnahme aus dem Schwarzwald. Die Überraschung folgt beim Umdrehen der Bilder: Viele standen bereits – ohne es zu wissen – vor der Wildnis direkt vor ihrer Haustür.

Nationalparke weltweit

Diese Methode eignet sich gut um sich dem subjektiven Wildnisbegriff zu nähern. Gefühle und Emotionen, die durch die Natur und Landschaftsbilder hervorgerufen werden, können in den Kontext des Nationalparks und der damit verbundenen werdenden Wildnis gesetzt werden.



Abb. 3: Nationalparke weltweit (B. Huck).



Jugendphase
(1 – 100 Jahre)



Optimalphase
(80 – 200 Jahre)



Altersphase
(150 – 500 Jahre)



Zerfallsphase
(300 – 1000 Jahre)

Abb. 4: Lebenszyklus im Naturwald (B. Huck)

Nationalparke sind kraftvolle Lernorte. Die meisten Fragen ergeben sich beim Unterwegssein durch die Natur, wenn wir mit wachsamen Augen unterwegs sind. Wir nutzen das „Coyote Teaching“, um die Negier zu wecken: Durch das Lesen von Fährten und Zeichen tauchen wir detektivisch in die Natur ein. Getreu

dem Motto „The knowing is in the doing“ (Mala Spotted Eagle) wird Wissen nicht konsumiert, sondern durch eigenes Handeln verankert.

Wir gelangen an eine Stelle mit kreuz und quer übereinander liegenden Bäumen. Hier und dort finden wir Pilzkonsolen oder einen Baum, der uns staunen lässt und

die Kinder zum Fragen stellen animiert: „Warum wächst dieser Pilz hier? Wie alt wird so eine Tanne?“

„Sehr gute Frage! Ich male euch mal einen Kreis auf den Waldboden und ihr stellt euch eine Uhr dabei vor. Oben in der Mitte ist die 12, rechts die 3, unten die 6, und links die 9.“

Die Kinder versammeln sich um die Pädagog:innen.

„Wir haben ja gelernt, dass in der Wildnis, der Mensch nicht eingreift und der Wald sich ungestört entwickeln darf. Bäume wachsen, sterben und dürfen liegen bleiben. Ich lege euch hier vier Bilder von unterschiedlichen Waldstadien auf den Boden. Versucht diese mal zu der Uhr am Boden zuzuordnen.“

Die Wald-Uhr:

Anstatt trockener Theorie dient der Waldboden als Leinwand. Eine skizzierte Uhr visualisiert den Zyklus der Wildnis: **Wachsen – Sterben – Vergehen**. Durch das Zuordnen von Bildern zu den „Uhrzeiten“ begreifen die Jugendlichen den ewigen Kreislauf, in dem der Wald sich selbst gehört.

Nach dreieinhalb Stunden erreichen wir wieder den Waldrand. Nachdem der Fokus bisher auf ein emotionales und möglichst intensives Wildniserleben gelegt wurde, ist nun die Zeit für eine Reflektion. Hier eignet sich die Methode des Philosophierens.



Abb. 5: Philosophische Frage (S. Schwab).

Philosophieren

Wir stützen uns hier auf das Konzept der Akademie für Philosophische Bildung und Werte Dialog. Ein passender Einstieg könnte eine Geschichte, ein Buch, oder eine Aufgabe sein, die zu einer zentralen Philosophischen Frage hinleitet.

Je nach Zielgruppe könnten folgende Fragen eingesetzt werden:

- Wem gehört die Natur?
- Was ist wertvoll?
- Was ist wild?
- Wie viel Wildnis ist nötig?
- Hat alles auf der Welt seinen Platz?

Die Philosophische Runde wird beendet indem man die Frage wieder greifbar und alltagsnahe macht. Transfer: Was hat das alles mit mir zu tun?

„Was, schon vorbei? So schnell vergeht die Zeit in der Schule nie!“, wundert sich ein Schüler. In der Abschlussrunde resümiert die Pädagogin den Weg vom Tor zur Wildnis bis zur Stille des Alleingangs.

Auf die Frage nach der größten Überraschung antworten die Kinder:

„Dass Totholz eigentlich total lebendig ist!“ und „Wie gut es tut, wenn wir Menschen uns mal zurücknehmen.“

Plötzlich durchbricht ein rauer Ruf die Stille. Die Kinder blicken zur Pädagogin – doch sie schweigt. Hoch oben in einer Tanne antwortet ein echter Kolkkrabe. Ein perfekter Abschluss.

Literatur

Akademie für Philosophische Bildung und Werte-Dialog. <https://www.philosophische-bildung.de/>.

Bittner, A. et al. (2014). Wildnisbildung. Neue Perspektiven für Großschutzgebiete. München: Oekom.

Cornell, J. (2006). Mit Cornell die Natur erleben: Der Sammelband – Naturerfahrungsspiele für Kinder und Jugendliche. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Fachband 3 Natur- und Wildnisbildung. Nationalpark Schwarzwald. https://www.nationalpark-schwarzwald.de/fileadmin/Mediendatenbank_Nationalpark/02_Nationalpark/Aufgaben-und-Ziele/nlp_fachband_08_natur_u_wildnisbildung_web_BF.pdf.

Langenhorst, B. (2015): Wildnisbildung und nachhaltige Entwicklung. Hamburg: Dr. Kovac.

Scherzinger, W. (1996). Naturschutz im Wald: Qualitätsziele einer dynamischen Waldentwicklung. Stuttgart: Eugen Ulmer.

Young, J., Haas, E.; & McGown, E. (2014). Grundlagen der Wildnispädagogik: Mit dem Coyote-Guide zu einer tieferen Verbindung zur Natur: Buch 1 – Handbuch für Mentoren. Hardeggen: Biber.

Young, J.; Haas, E.; McGown, E. (2014). Grundlagen der Wildnispädagogik: Mit dem Coyote-Guide zu einer tieferen Verbindung zur Natur: Buch 2 – Handbuch für Mentoren. Hardeggen: Biber.

Weitere Infos

www.nationalpark-schwarzwald.de/nationalpark/natur-wildnisbildung

Autoren

Benedikt Huck, Ruhestein; im Team der Natur und Wildnisbildung im Nationalpark Schwarzwald, Erlebnis- und Umweltpädagoge, Pilzcoach (DGfM), Bachelor of Arts Soziale Arbeit/Sozialpädagogik
Kontakt: benedikt.huck@nlp.bwl.de



Dr. Sebastian Schwab, Ruhestein; Leiter des Teams der Natur- und Wildnisbildung im Nationalpark Schwarzwald.
Kontakt: sebastian.schwab@nlp.bwl.de

